

# Fünfundsechzigster Jahresbericht der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft : 1939/1940

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **39 (1940)**

PDF erstellt am: **24.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# **Fünfundsechzigster Jahresbericht**

der

## **Historischen und Antiquarischen Gesellschaft**

**(1939/1940)**

---

### **I. Allgemeines**

Die Gesellschaft konnte trotz der Kriegszeit, die zeitlich mit dem Beginn des Berichtsjahres anhub, ihr Programm im wesentlichen ohne Störungen abwickeln. Erfreulicherweise blieb ihr auch der Staatsbeitrag an die Publikationen in der bisherigen Höhe erhalten. Eine vom Vorstand in die Wege geleitete Totalrevision der Statuten fand am 22. Januar 1940 die Billigung einer Mitgliederversammlung.

### **II. Mitglieder und Kommissionen**

Am Ende des Berichtsjahres 1938/39 betrug die Zahl der ordentlichen Mitglieder 380. Von diesen verloren wir im Laufe des Berichtsjahres 24: durch Austritt 10, durch Tod 14, nämlich die Herren Dr. Hans Abt, Dr. F. Arnstein, Minister Dr. C. D. Bourcart, Ed. Greutert, Prof. Dr. R. Handmann, P. Oswald-Troxler, Prof. Dr. Ernst Pfuhl, Th. Raillard-Ronus, J. Rohland-Becker, Dr. Carl Roth, Dr. Peter Schmid-Fehr, Theophil Speiser-Riggenbach, Henri Welti-Schneider und Hans Zäslin-Sulzer. Als neue Mitglieder sind der Gesellschaft beigetreten die Herren Alfred Bossert, Dr. Max Burckhardt, Karl Burckhardt-Sarasin, die Radiogenossenschaft Basel sowie Frau S. Burckhardt-Sarasin. Der Mitgliederbestand am 31. August 1940 beträgt demnach bei 24 Austritten und 5 Einritten 361.

Der Vorstand beklagt den Hinschied seines langjährigen und geschätzten Mitgliedes Dr. Carl Roth, der ihm seit dem Jahre 1916 als Nachfolger von Prof. Dr. J. Schneider angehört hat. (Über seine besonderen Verdienste um die Gesellschaft siehe die Gedenkworte in B. Z., Bd. 39, S. 259.) Sonst trat keine

## II

Veränderung im Bestande der Kommission ein; sie setzt sich zusammen aus den Herren Prof. Dr. Ed. His, Statthalter; Dr. Paul Roth, Schreiber; Dr. K. M. Sandreuter, Seckelmeister; Dr. Paul Burckhardt, Prof. Dr. W. Kaegi, Dr. W. A. Münch, Dr. H. F. Sarasin und Prof. Dr. Felix Stähelin. Zur Erledigung der vorliegenden Geschäfte trat der Vorstand dreimal zusammen.

Der Mitgliederbestand der Delegationen und Ausschüsse war im Berichtsjahre folgender:

1. Für die Publikationen: die Herren Staatsarchivar Dr. Paul Roth, Präsident; Prof. Dr. Werner Kaegi, Dr. K. M. Sandreuter und von Amtes wegen der Vorsteher der Gesellschaft.

2. Für Augst: die Herren Prof. Dr. Ed. His, Präsident; Ernst Frey (Kaiseraugst), Dr. R. Laur, Carl Moor-Hurter, Isidoro Pellegrini, Prof. Dr. Felix Stähelin und Ernst Vischer-Geigy.

3. Für die antiquarischen Funde: die Herren Dr. Rud. Laur, Carl Moor-Hurter, Isidoro Pellegrini und von Amtes wegen der Vorsteher der Gesellschaft.

Als Rechnungsrevisoren wurden die Herren Dr. Hans Streichenberg und Peter L. Burckhardt bestätigt.

Ihrem früheren Vorsteher, Prof. Dr. Rud. Thommen, überreichte die Gesellschaft am 2. März 1940 eine Glückwunschartikeladresse zu seinem 80. Geburtstage.

## III. Sitzungen und gesellige Anlässe

Die Gesellschaft hielt im Berichtsjahre zehn ordentliche Sitzungen in der Schlüsselzunft ab, an denen folgende Vorträge gehalten wurden:

### 1939

30. Oktober: Herr Minister Dr. C. D. Bourcart: Anekdoten aus dem Leben eines Diplomaten.
13. November: Herr Dr. R. Riggenbach: Über die Bedeutung Tobias Stimmers für die Malerei des 16. Jahrhunderts (mit Lichtbildern).
27. November: Herr Dr. Ernst Jenny: Wie Wilhelm Martin Leberecht De Wette nach Basel kam.
11. Dezember: Herr Dr. Eugen Teucher: Zur Geschichtsschreibung über die französisch-schweizerischen Beziehungen im 17. und 18. Jahrhundert.

## 1940

8. Januar: Herr Dr. Herm. Büchi: Die Ursachen von 1798.  
 22. Januar: Herr Dr. Hans Reinhardt: Kaiser Heinrich II. und das Basler Bistum.  
 5. Februar: Herr Prof. Dr. A. Janner: Leon Battista Alberti, ein Erzieher der Renaissance.  
 19. Februar: Herr Prof. Dr. K. Meuli: Kalewala, das Nationalepos der Finnen.  
 4. März: Herr Dr. R. Kaufmann: Afrikanische Kunstwerke (mit Lichtbildern).  
 18. März: Herr Prof. Dr. R. Tschudi: Aus Ungarns Türkenzeit.

Außer diesen Vorträgen, die durchschnittlich von 80 Personen besucht waren, fand am 17. Januar 1940 eine gemeinsame Sitzung mit der Associazione svizzera per i rapporti culturali ed economici con l'Italia und der Vereinigung „Hellas Basel“ statt, an der Herr Prof. Dr. Giorgio Pasquali aus Florenz über Rom und die Griechen vor Pyrrhus sprach. Die Gesellschaft beteiligte sich ferner zusammen mit der theologischen und der juristischen Fakultät, der Société d'Etudes françaises, der Predigergesellschaft und dem Juristenverein an der Veranstaltung eines Vortrages zum Gedächtnis des 350. Todestages des in Basel verstorbenen huguenottischen Juristen François Hotman (1524—1590) von Pfr. Dr. Jacques Pannier aus Paris.

Der für den 19. Mai vorbereitete jährliche Gesellschaftsausflug an den Bielersee mußte wegen der Generalmobilmachung der schweizerischen Armee und der unsicheren Transportverhältnisse fallen gelassen werden.

#### IV. Bibliothek

Infolge des Krieges konnten neue Tauschbeziehungen nicht aufgenommen werden. Ferner sahen sich verschiedene bisherige langjährige Tauschpartner zur vorübergehenden oder völligen Einstellung ihrer Publikationen gezwungen, so die Gesellschaften Estlands, Lettlands und Polens. Drei Gesellschaften unter diesen sind uns als endgültig aufgehoben gemeldet worden.

Am Ende des Berichtsjahres betrug die Zahl der Tauschpartner 277 gegenüber 280 im Vorjahre.

Auch der Zuwachs der Bibliothek ging von 347 Bänden und 84 Broschüren auf 205 Bände und 86 Broschüren zurück.

## V. Wissenschaftliche Unternehmungen

1. *Basler Chroniken*. Da der Bearbeiter des Gast'schen Tagebuches, das im VIII. Band der Basler Chroniken erscheinen soll, Herr Dr. Paul Burckhardt, zweimal während des Berichtsjahres als Stellvertreter seines mobilisierten Amtsnachfolgers in Anspruch genommen und außerdem mit einer anderen wissenschaftlichen Arbeit beauftragt war, konnte die größtenteils vorbereitete Bearbeitung des Tagebuches noch nicht vollendet werden.

2. *Reformationsakten*. Die Drucklegung des IV. Bandes der Aktensammlung zur Geschichte der Basler Reformation machte gute Fortschritte. Fertiggestellt ist das Material von Anfang Juli 1529 bis Ende März 1530, insgesamt 48 Bogen.

3. *Stadthaushalt*. Die Arbeit am Register des Stadthaushaltes ist infolge der durch die Mobilisation gestörten Verhältnisse nicht weiter gediehen und steckt noch beim Buchstaben Z.

4. *Zeitschrift*. Der 38. Band der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde mit Beilage (Basler Bibliographie 1938) erschien im Umfang von 326+XXVI S. auf Ende des Jahres 1939.

5. *Augst*. Die Delegation berichtet: Der freiwillige Arbeitsdienst 1939 wurde durch den Kriegsausbruch stark in Mitleidenschaft gezogen. Zahlreiche Freiwillige und Angestellte traten aus. Es blieb ein Bestand von durchschnittlich 15 Mann unter der Leitung von Dr. Hörler. Anstelle des in den Militärdienst einberufenen Grabungsleiters Dr. Laur trat stud. phil. Pierre Bouffard von Genf. Die Oberaufsicht über die Arbeiten führten die Herren C. Moor und I. Pellegrini. In entgegenkommender Weise bewilligte der Regierungsrat des Kantons Baselstadt einen Nachtragskredit von Fr. 5000.—, so daß die angefangenen Arbeiten trotz des reduzierten Mannschaftsbestandes zu Ende geführt werden konnten.

Im Theater wurde die untere *Diazomamauer* fertig konserviert, mit einem Belag rauher Kalksteinplatten versehen und durch ein Eisengeländer, dessen Diagonalverstreben antiken Vorbildern entnommen wurden, für die Besucher gesichert. Im *Nord-* und *Südvomitorium* setzten wir die auf die Diazomamauer führenden Treppen und die aus Sandsteinquadern bestehenden Wangen wieder ein, wobei uns die seinerzeit von Dr. Karl Stehlin gemachten Beobachtungen wertvolle Anhaltspunkte boten. Er hatte nämlich bei einer kleinern Aus-

grabung im Nordausgang des Süd vomitorium noch zwei Treppentritte in situ und die Abdrücke der später herausgebrochenen Wangenquader gefunden. Zum Schluß wurde auch noch der große Abwasserkanal in der Orchestra mit einer flachen Betondecke geschlossen; dies vor allem aus Sicherheitsgründen für die Besucher.

Die Ausgrabung im *Steinler* wurde vom 1. September an nicht mehr erweitert. Dagegen erforderte die Untersuchung der untersten Schichten in den zuvor gefundenen Gebäuden noch viel Detailarbeit. Dabei kamen wieder zahlreiche Kleinfunde, wie frühe Terra sigillata, Münzen und Bronzegegenstände, zum Vorschein. Das schönste Stück ist ein Aureus des Kaisers Tiberius (vgl. B. Z., Bd. 38, S. XXIV), Baugeschichtlich interessant ist der Fund eines Mörtelbodens aus frühester Zeit, auf dem abgefallener Wandverputz mit zickzackförmigen Haftrippen lag. Diese Rippen dienten zum Festhalten des Mörtels auf Lehmfachwerk; eine Bautechnik, die in Vindonissa bei den Kasernenbauten der tiberischen Zeit ebenfalls festgestellt worden ist (ASA 1937, 87, Abb. 7). Nach der Untersuchung wurde die ganze Grabung wieder zugeschüttet und das Land in Ordnung gebracht.

Das Lager schloß am 30. Dezember 1939 und kostete Fr. 55 225.26. Im ganzen waren daran 65 Freiwillige und 8 Angestellte mit 7098 Verpflegungstagen beteiligt. Vom 2.—9. Januar 1940 wurden mit einigen Arbeitern in Form einer kleinen Notstandsarbeit, zu der das Departement des Innern in Basel einen Extrakredit von Fr. 600.— bewilligt hatte, die letzten Aufräumungsarbeiten vorgenommen. Die im Steinbruch Frey im Laufe des Jahres hergestellten Handquadersteine wurden beim Theater und am Schönenbühl deponiert.

Für den Herbst 1940 erhielten wir auf unser Gesuch hin aus dem Lotteriefonds des Kantons Baselstadt Fr. 6000.— und aus demjenigen des Kantons Baselland Fr. 2000.— zur Vornahme der dringend notwendigen Konservierung des *Süd vomitoriums*. Am 5. August 1940 begannen wir die Arbeit mit 6 Mann und einem vom Technischen Arbeitsdienst Basel zur Verfügung gestellten Zeichner. In erster Linie mußte der Nordausgang des Vomitoriums noch völlig ausgegraben werden. Wir fanden das seit Amerbach nicht mehr freigelegte Schwellenfundament und die äußerste Peripheriemauer noch gut erhalten vor. Als weitere, für die Rekonstruktion des Vomitoriums wichtige Vorarbeit wurde in den Keilen (*cunei*) des Zuschauerraumes nach sicheren Anhaltspunkten für die Lage der

Sitzstufen gesucht. Zu unserer Überraschung stellte sich heraus, daß im 2. Keil von Norden die Sitzstufenfundamente, die wir letztes Jahr bereits angeschnitten hatten, in Form von Steinbetten aus Kalksteinen und Kieselwacken auf der ganzen Fläche noch recht gut und klar erhalten sind. Sie passen zu den im Südvomitorium gefundenen Sandsteinplatten und lassen die Neigung der Cavea auf  $28^{\circ}$  bestimmen. Damit ergibt sich für Rekonstruktion des Deckengewölbes in den Vomitorien eine saubere Lösung.

Der Bezirksgerichtspräsident in Liestal bewilligte uns am 2. August 1940 ein neues richterliches Verbot zum Schutze der Ruinen. Es soll dem Publikum durch mehrere Verbottafeln bekannt gemacht werden. Seit Anfang Mai 1940 steht ein Anwohner des Theaters als Aufseher, besonders an Feiertagen, in unserem Dienst; er besorgt zugleich den Verkauf des „Führers“ und von Ansichtskarten der Ruinen.

6. *Delegation für das alte Basel.* Auf die Bemühungen des Historischen Museums hin ließ sich der Regierungsrat erfreulicherweise dazu bewegen, ab 1940 in das Staatsbudget einen Posten von Fr. 3000.— für die Sicherung historisch wichtiger Bodenfunde einzustellen. Dadurch ist die Möglichkeit geschaffen, bei Zufallsfunden durch Erdarbeiten sofort einzugreifen und die sachgemäße Hebung und Vermessung zu veranlassen. Aus diesem Kredit konnte Herr A. Haas zur Fertigstellung der Pläne der mittelalterlichen Ausgrabungen auf dem *Spiegelhofareal* angestellt werden. Das gesamte, wertvolle Planmaterial wurde unserem Archiv einverleibt. Herr Haas überwachte außerdem die Aushubarbeiten des Bürgerspital-Neubaues an der *Spitalstraße*. Trotz der Baggararbeiten und der großen Kälte gelang es ihm, eine Anzahl mittelalterlicher Funde zu bergen, z. B. Ofenkacheln des 15. und 16. Jahrhunderts mit schönen Fabeltieren, Wappensteine u. a. m.

Bei Luftschutzbauten im Keller des Schulhauses zur „*Mücke*“ (Münsterplatz) wurde ein neues Stück der schon bekannten spätrömischen Kastellmauer auf dem Münsterhügel freigelegt. Es wurde vermessen und photographiert. Gefunden wurde dabei außer einigen mittelalterlichen Scherben ein Randstück einer frühromischen Amphore (Typus Gasfabrik) mit dem Stempelrest S . . . , der vielleicht zu SESTI zu ergänzen ist.

Aus dem Gebiet der alten *Gasfabrik* meldete Herr Dr. Voltz von der Fa. Durand-Huguenin & Cie. eine Grubenstelle im Areal der Fabrik. Es erwies sich, daß sie von Karl Stehlin früher schon notiert worden war. Die Kenntnis zweier weiterer

Gruben verdanken wir der Aufmerksamkeit des Militärs, das östlich von Gaskessel VII einen Laufgraben anlegte. In der einen Grube lagen ein unsorgfältig bestattetes menschliches Skelett und ein vereinzelter Schädel; daneben, ohne Zusammenhang mit dem Skelett, Tierknochen und die üblichen Scherben der Spät-La Tène-Zeit. Alle Funde gelangten ins Historische Museum.

7. *Historisches Grundbuch*. Im Berichtsjahre wurde die Serie der Hausurkunden des Staatsarchivs für das Historische Grundbuch exzepiert.

Der Schreiber:

**Dr. Paul Roth.**

(Vom Vorstande genehmigt am 14. Oktober 1940.)